

Abendgewölk

Autor(en): **Hügli, Emil**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz**

Band (Jahr): **3 (1908-1909)**

Heft 17

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-748021>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abendgewölk.

Klarkristallen glänzt der Himmel.
Durch den Abend segeln Boote,
Wolkenboote, graue, rote —
Ein verworrenes Gewimmel.

In den golden rot gefärbten
Schweben hin die irdisch Reichen?
Und die grauen, totenbleichen,
Sind's die Boote der Enterbten?

Doch schon wandeln sich die Farben:
Die noch erst im Lichte gingen,
Jeden goldnen Strahl empfangen,
Müssen nun im Schatten darben.

Und die grauen, grabesdunkeln,
Wie sie langsam weiterziehen,
Heben rosig an zu glühen,
Zu erstrahlen und zu funkeln. —

Bis dann alle, grau' und rote,
Weitwärts wanken Schwarz in Grauer . . .
Herz, was ängstigt dich ein Schauer?
Ahnst du ewige Gebote?

Emil Hügli.

